

Martin Eicher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **New Life Soundmagazine**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MARTIN EICHER

2. Frühling

Lange Zeit herrschte Schweigen um ihn. Während sein Bruder Stephan immer bekannter wurde und halb Frankreich (vor allem die weibliche Hälfte) ihm zu Füssen lag, schlug sich Martin mit Gelegenheitsjobs durch.

Nun ist er wieder da, Martin Eicher, 26, mit einer Maxi und grossen Plänen. Reto Caduff unterhielt sich mit ihm.

Mit 18 Lenzen landete er einen Hit, von dem andere nur träumen können. Für Martin wurde der Song "Eisbär", der bis zum heutigen Tage gegen 500'000 Mal über den Ladentisch wanderte, jedoch immer mehr zum Alptraum. Seine damalige Band GRAUZONE galt zu den kalten Tagen der frühen 80er Jahren als die Schweizer Kultband. Eine Band, die in wechselnder Besetzung vor allem aus Martin Eicher und seinem Bruder Stephan bestand. "Eisbär" geriet in den Sog der NDW und war bald auf jedem Sampler neben Spider Murphy Gang und Ideal zu finden.

"Schon damals war mir klar, dass das Ende der Band nah war. Aus der Distanz betrachtet würde ich sagen, dass er Eisbär trotz seinen auch negativen Auswirkungen nötig war. Für die Zeit, in der wir damals lebten, mit all dem depressiven Touch, der um uns war, war's gut!"

Martin geriet durch Erfolgsdruck und das Diktat des Musikbusiness in einen Konflikt mit sich selber. Zwar folgte noch die wunderschöne Maxi "Träume mit mir", doch danach herrschte Funkstille.

"Ich durchlebte damals eine ziemlich schlechte Zeit. Hatte der Musik ganz abgeschworen und jobbte an den verschiedensten Orten. Doch plötzlich merkte ich, wie wichtig die Musik für mich ist und ich kehrte zu meiner ersten und einzig grossen Liebe zurück!"

Dank grosszügiger finanzieller Unterstützung von Leuten, die an Martin glauben, konnte er sich wieder einen Synthie kaufen und begann mit Komponieren.

"Ich liess mir Zeit, machte Demos. Ich habe eines durch die Eisbär-Geschichte gelernt: dass man sich Zeit lassen muss. Nur mit genügend Zeit, kann man Fehlentscheidungen vermeiden!"

In dieser Zeit entstand auch ein Demo, das er mit seinem Bruder Stephan aufgenommen hat.

"Ja, ich hab' mal noch Aufnahmen mit meinem Bruder gemacht, ich glaub "Spellbound Lovers" und "When the ship will come" (die jetzt auf der neuen Maxi sind) waren damals auch dabei. Aber ich habe gemerkt, dass ich meine Sache alleine durchziehen muss. Da ist sogar jemand wie mein Bruder einer zuviel."

Also keine Grauzone-Reunion?

"Ich glaube kaum. Stef und ich machen heute zu verschiedene Musik, und ich habe auch praktisch keinen Kontakt zu ihm."

Irgendwann letztes Jahr spürte Martin, dass die Zeit für eine Schallplatte gekommen war. Er ging ins ehemalige KROKUS-Studio zu Jürg Nägeli und nahm alleine vier Titel auf, die nun auf der Maxi "Spellbound Lovers" (Fun Key/COD) zu finden sind. Eine sehr poppige Platte, die neben dem wahnsinnigen Talent für Kompositionen auch Eichers tolle Stimme wunderschön zum Tragen bringt. Eine Platte auch, die von einem Teil der Schweizer Kritiker als Kitsch und nichtssagend abgetan wurde.

"Ich stehe unheimlich auf Romantik und auch auf eine gewisse Art von Kitsch. Hör dir mal die Arrangements von einem Jacques Brel oder einer Edith Piaf an. Diese süsse Schwere, die da zum Tragen kommt, das ist fantastisch. Ich versuche das mit meinen Samplern und Synthesizern zu vermitteln. Auf der einen Seite diese orchestrale Klassik und auf der anderen Seite der moderne Elektrobeat. Dieses Gemisch möchte ich auf der nächsten Platte noch stärker zum Vorschein bringen."

Wahrscheinlich war es genau dieser Mut zum Ungewohnten, zum Neuen, der ihm die teilweise negative Kritik einbrachte.



"Ich glaube, obwohl in der Schweiz zur Zeit wieder wahnsinnig viel am Entstehen ist, ist auch dieses ewige Wiederholen von bekannten Schemen in der Schweiz sehr ausgeprägt. Auf meiner Platte hat es zum Beispiel keine einzige Gitarre... versteh' mich nicht der Schweiz sehr ausgeprägt. Auf meiner Platte hat es zum Beispiel keine einzige Gitarre...versteh' mich nicht falsch; ich hasse Gitarren nicht, aber ich finde es einfach tausendmal spannender, mit den Mitteln, die uns heute zur Verfügung stehen, auch zu arbeiten. Mit einer Gitarre bist du in den Variationen so limitiert, während ich aus einem Synthesizer 1000 verschiedene Glockenklänge entlocken kann. Ich meine, das ist doch die Herausforderung heute. Man ist mit dem Computer gezwungen, anders zu arbeiten. Man kann nicht einfach in den Übungskeller gehen, sich die Gitarre umhängen und sagen: So, jetzt machen wir ein tolles Lied."

Tja, anscheinend zeigt unsere helvetische Kritikergilde noch immer ihre

Mühe, wenn eine Band weder Gitarristen noch Schlagzeuger hat. Und wenn's dann auch noch gut tönt und man keine Schublade dafür findet, dann ist es einfach schlecht.

"Das ist ein Aspekt, der mir an Amerika gefällt. Die sind immer am Erfinden und Ausprobieren. Die lassen sich nicht festlegen. Und auch wenns oft hintenraus geht, innovativ sind sie!"

Ansonsten hat man aber bei der Maxi eher das Gefühl, dass England eine wichtige Inspirationsquelle war. Martin dazu: "Mag sein, dass meine Musik dem englischen Synthie-Pop näher steht, als der amerikanischen Musik. Aber bewusst geschieht das nicht. Bei GRAUZONE habe ich ja deutsch gesungen und jetzt englisch. Das hat einfach damit zu tun, dass gerade für Liebeslieder englisch viel besser geeignet ist. Die englische Sprache ist viel weicher, hat mehr Fluss."

Es war viel von Liebe die Rede. Liebe ist ein grosses Thema. Was ist denn für Martin Eicher Liebe?

"Das ist sehr schwer in Worte zu fassen. Ich habe einfach gemerkt, dass Liebe sehr viel sein kann. Das tönt jetzt vielleicht ein wenig philosophisch; Aber dieses Glücksgefühl, das Liebe auslösen kann, das ist mit Worten gar nicht zu beschreiben. Es gibt zum Beispiel ein gewisser Blick bei Frauen, bei dem sehe ich

das Meer. So ist zum Beispiel "When the ship will come" entstanden, wobei das nicht unbedingt nur auf Personen fixiert sein muss. Auch der Wind oder die Natur allgemein kann dieses Gefühl auslösen. Darum singe ich auch nicht über Politik. Politik, das System, das zerfällt alles irgendwann mal, aber Liebe, das hat für mich sehr viel mit Ewigkeit zu tun.

Da gibt's zum Beispiel den Maler Chagall. Der hat immer auf die gleiche Art gemalt. Es kamen immer wieder dieselben Symbole vor. Am Anfang habe ich mich darüber geärgert; fand, die Bilder seien langweilig, brächten keine Vielfalt zu Tage. Bis ich gemerkt habe, was Chagall damit meinte. Dass man trotz - scheinbaren - Wiederholungen, oft viel mehr ausdrücken kann, als man auf den ersten Moment zu erkennen glaubt."

Martin Eicher ist zur Zeit wieder voll an seiner Arbeit: dem Komponieren. Sein Zeil ist eine LP und dann sollen auch Konzerte folgen. Auf ein Datum lässt sich der Berner aber nicht fixieren.

"Irgendwann merke ich wieder, dass nun die Zeit gekommen ist und dann mache ich es auch..."

Bleibt also nur noch, ihm viel Glück zu wünschen für seine Pläne und wer weiss... vielleicht sehen wir Martin Eicher schon sehr bald auf einer Bühne in unserer Nähe. Zu wünschen wär' es.

MARTIN EICHER "Spellbound Lovers"
Fun Key/COD records
(vorl. nur in der Schweiz erhältlich)

